



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	1. Fassung	11.97/fsr
SG	13	Gams	Gasenzen		

Nachträge

- aufgenommen Do-1-X/-XX-X/
- besucht, nicht aufgenommen
- Streusiedlung

Qualifikation

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Kleines ehemaliges Bauerndorf im zum Teil verbauten, ins Rheintal auslaufenden Wiesland. Keine besonderen Lagequalitäten ausser in der leicht akzentuierten Silhouette und teilweise gut ablesbaren, von Obstbäumen umgebenen Ortsrändern. Trotz mancherlei Neubauten ist die Wechselbeziehung von Siedlung und Landschaft zum Teil noch erlebbar.

Gewisse räumliche Qualitäten dank dem Wechselspiel von dichter und lockerer Bebauung, wegen des Dorfplatzes als Schwerpunkt und dank der Durchblicke in durchgrünte Hofbereiche und in die Nahumgebung.

Bescheidene architekturhistorische Qualitäten wegen der Kapelle, des Gasthauses zum Engel, einzelner Wohnhäuser und einiger regionaltypischer, bäuerlicher Haupt- und Nebenbauten, darunter Blockbauten unter Tätschdach.

Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	/	
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	/	
		zusätzliche Qualitäten			

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Auf dem Martisagger oberhalb Gasenzen wurden Waffen aus der Bronzezeit gefunden. An die Räter und Römer erinnern noch einzelne Flurnamen wie Galätschen, Gamschol und andere. Gasenzen, das an die nördlichen Ausläufer von Gams anschliesst, ist geschichtlich eng mit der Entwicklung der Gemeinde verbunden. Im Mittelalter gehörte die Gegend zur Freiherrschaft Sax, die auch Wildhaus umfasste. Um 1360 wurde Gams und Umgebung ein eigener Herrschaftsbereich. Nach mehrmaligem Besitzerwechsel kam die Herrschaft 1497 an die eidg. Orte Schwyz und Glarus. Zwei Jahre später, im Schwabenkrieg, wurde Gams samt den umliegenden Dörfern niedergebrannt. Nach der Reformation blieb das von den Schwyzern und Glarnern beherrschte Amt Gams weiterhin katholisch. Bis zum Einmarsch der Franzosen 1798 blieb es Untertanengebiet der beiden Stände. Aus der Neuordnung nach der Helvetik ging 1803 die selbständige politische Gemeinde Gams im neuen Kanton St. Gallen hervor.

Gasenzen besitzt eine barocke Muttergotteskapelle (E 1.0.1). Sie ist das einzige sakrale Zeichen im Dorf und steht an der 1823 angelegten Rheintaler Staatsstrasse. 1824 verkehrte die erste Postkutsche zwischen Altstätten und Buchs. Von 1839 bis 1863 gab es im Gasenzer Oberdorf eine eigene Schule.

Die Siegfriedkarte von 1887 zeigt das alte bäuerliche Gasenzen als mehrfingrige Siedlung mit dichter Ortsmitte und einer klaren hangparallelen Hauptverkehrsachse. Der alte Lauf des Gasenzenbachs tangiert den Ort im Norden. Wenn der Bach Hochwasser führte, bedrohte er Haus und



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	13	Gams	Gasenzen	2

Nachträge

--

Hof. In der Zeit nach 1915 wurde er nordwärts umgelenkt und korrigiert. Um die Jahrhundertwende wohnten im Ort 157 Einwohner, die hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Obstbau lebten. Etwas Stickerei brachte einen Nebenverdienst. Viele Jahrzehnte lang blieben Dorfbild und bäuerlicher Charakter erhalten.

Seit den Fünfzigerjahren des 20. Jahrhunderts ist der Ort im Wandel. Die Zahl der Bauernbetriebe ist massgeblich zurückgegangen, einzelne Altbauten sind abgegangen. Infolge des Bevölkerungswachstums in der Gemeinde seit den Sechzigerjahren hat auch in Gasenzen die Zahl neuer Wohnbauten zugenommen (1.0.6, 1.0.7; 0.0.12, 0.0.13, U-Zo II) und somit das Siedlungsbild beeinflusst. Die Erschliessungsstruktur hingegen ist bis heute im Wesentlichen gleich geblieben.

Der heutige Ort

Gasenzen (G 1, B 0.1) liegt im sanft ins Rheintal auslaufenden Wiesland (U-Ri I). Die Ortsränder sind noch von locker bis regelmässig gepflanzten Obstbäumen umgeben. Im Westen ragt das Felsmassiv der Kreuzberge empor. Die Hauptstrasse Sax-Gams geht mitten durch den alten Ort. Die bergseitige Ortshälfte, auf etwas steilerem Terrain, wird Oberdorf genannt; unterhalb der Durchgangsstrasse befinden sich die Bereiche Winkel (1.0.5) und Erlen. Typisch für das Bauen im 19. Jahrhundert ist die in sich geschlossene Ortserweiterung (B 0.1) an der Hauptstrasse in Richtung Gams.

Der alte vierfingrige Siedlungsteil (G 1) umfasst unterschiedliche Bereiche. Gute bauliche und räumliche Qualitäten zeigen sich im dicht bebauten Ortskern (1.0.3) und angrenzenden Dorfteil Winkel (1.0.5). Ein lockeres Bebauungsmuster mit viel Grün liegt im Oberdorf und in der ostwärts ins flache Wiesland vorstossenden Bebauung Erlen vor.

Räumliche Dominante im Ort ist der Dorfplatz mit zentralem Tränkebrunnen (1.0.3). Hier münden auch die wichtigsten Quergassen in die Hauptstrasse ein. Die letztere ist südwärts, in Richtung Gams, von Wohn- und Ökonomiebauten derart eng begrenzt, dass der Durchgangsverkehr für Fussgänger und Anwohner ein Problem darstellt. Architekturhistorisch hat die Kapelle (E 1.0.1) erwartungsgemäss grosse Bedeutung im Ort. Der Bau selbst jedoch überragt mit seinem spitzhelmgigen Dachreiter nur knapp die benachbarten Wohn- und Bauernhäuser.

Im Dorfteil Winkel (1.0.5) herrscht ein völlig gegensätzlicher Charakter. Schmale, geteerte Wege schlängeln sich durch die lockere Häusergruppe und laufen in die Fluren aus. Altertümliche Tätschdachhäuser und Stallscheunen umgeben ein inneres Wiesstück mit Gärten und Obstbäumen, was die bäuerlich-ländlichen Aspekte im Ort verstärkt.

Dicht hinter dem Ortskern schliesst das Oberdorf an, das sich hangaufwärts zusehends auflockert. Die meisten der Wohnhäuser und ehemaligen Bauernhöfe säumen die schmale Oberdorfasse beidseits, andere stehen mitten in von Obstbäumen und Gärten bestückten Wiesen. Orientiert sind die Stubenfronten der Hauptbauten durchwegs talwärts, d.h. nach Südosten. Ursprünglich gingen die bäuerlichen Zwischenbereiche nahtlos ins ansteigende Wiesland über; nunmehr verbauen mehrere Einfamilienhäuser (U-Zo II) Teile der natürlichen Umgebung.

Der Altbaubestand ist reich an Gebäudetypen. Nebst den beiden Massivbauten, der Kapelle (E 1.0.1) und dem Traföhäuschen (E 1.0.2), hat es vor allem zweigeschossige Hauptbauten in Holz und Nebenbauten. Ein paar jüngere, verkleidete Wohnhäuser und das holzverschindelte Gasthaus Engel (1.0.4) setzen sich ab von den schlichten, regionaltypischen Bauernhäusern (z.B. in Blockbau). Am häufigsten ist der bäuerliche Einzweckbau; darunter befindet sich eine stattli-



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	13	Gams	Gasenzen	3

Nachträge

che Zahl von Tätschdachhäusern wohl aus dem 17. Jahrhundert. Mehrzweckbauten (Kreuzfirst-/Streckhöfe) sind selten. Zudem hat es noch angebaute Sticklekale in Holz und einen beachtenswerten holzverschindelten, achtachsigen Kubus unter Satteldach und Quergiebel, der in Erlen steht.

Viele Bauten im Dorf waren in den letzten Jahrzehnten baulichen Veränderungen unterworfen. Zum Beispiel wurden Bauernhäuser zu Wohnzwecken umgebaut und renoviert, mancherlei Fassaden unsachgemäss erneuert. Neue verputzte Wohnhäuser (1.0.6, 1.0.7, 0.1.9) mit Ziergärten fallen im Ort an exponierten Stellen auf. Fazit: Der Wandel vom ehemaligen Bauernort zum Wohnort ist weit fortgeschritten.

Der fünfte und jüngste Bebauungsast des Dorfs ist nach wie vor intakt (B 0.1). Es sind im ganzen vier Mehrzweckbauten (Kreuzfirst-/Streckhöfe), ein freistehendes Wohnhaus und zwei Stallscheunen, die regelmässig gereiht auf die Hauptstrasse ausgerichtet sind. Dem guten Gesamteindruck schadet das schlichte, von der Strasse zurückgesetzte Einfamilienhaus (0.1.10) kaum.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Verkehrsberuhigende Massnahmen ergreifen. Kein weiterer Ausbau von Wegen, Strässchen und Platz.
- Bei allfälligen Fassadenrenovationen traditionelle Materialien verwenden.
- Hochstammkulturen pflegen und schützen.
- Zusammenwachsen mit den bäuerlichen Ausläufern von Gams unterbinden.

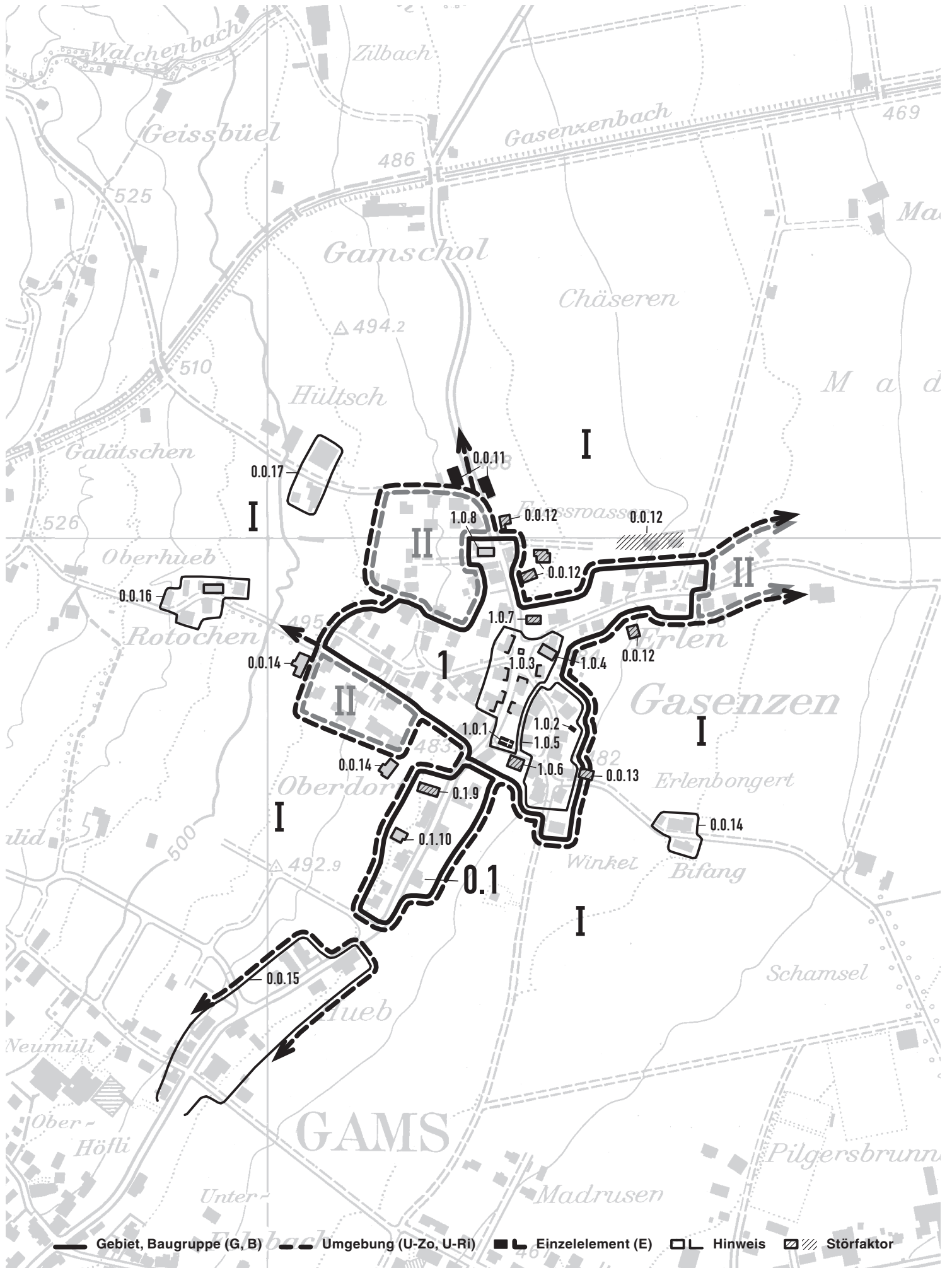
Nachträge

Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	X besondere (Qualität/Bedeutung) / gewisse (Qualität/Bedeutung) E Schützenswertes Einzelement o Hinweis (wichtiger Sachverhalt) o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	
	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	
Umgebungen	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	

Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B)
Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)
Einzelemente

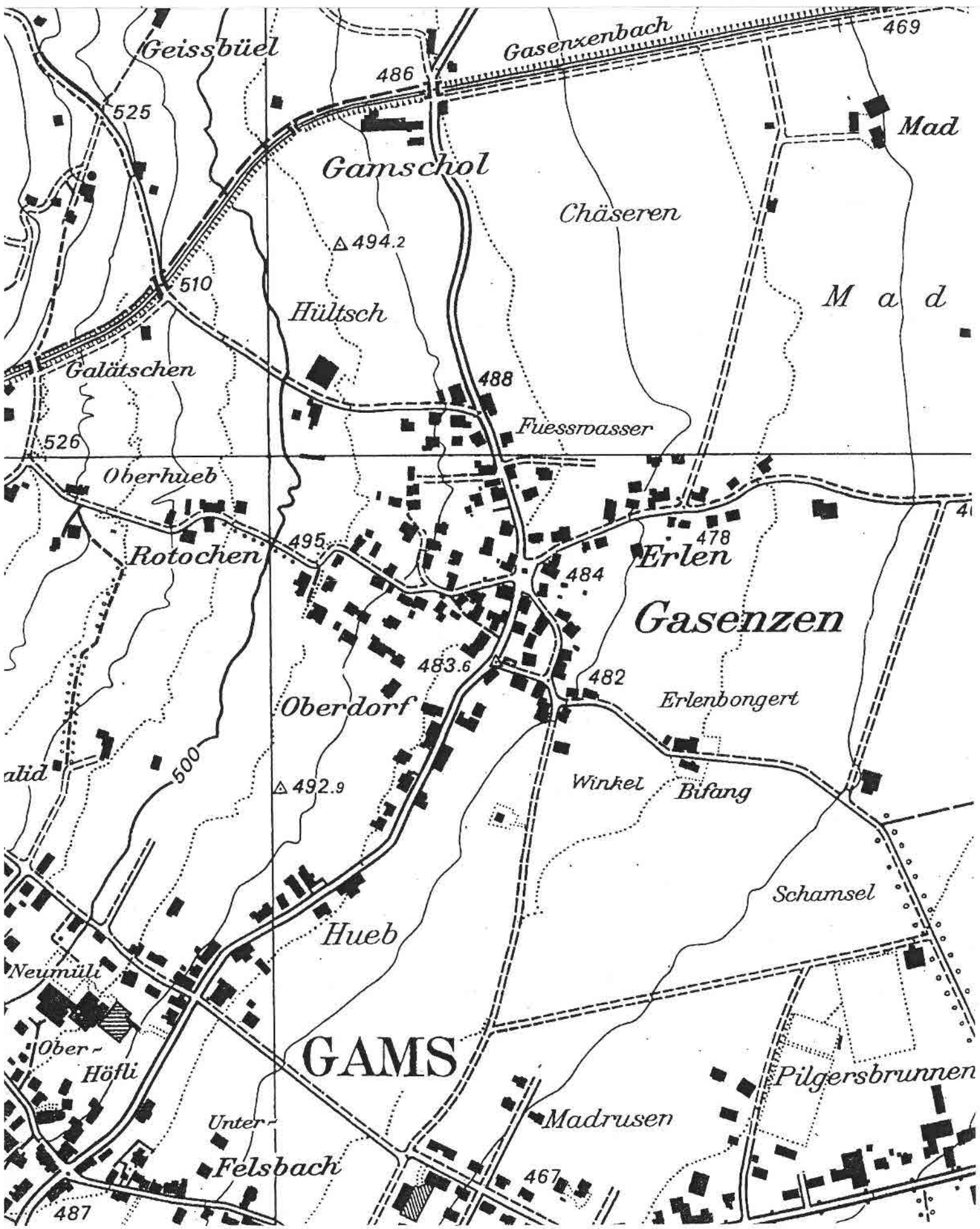
	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Foto-Nummer
G	1	Gesamter alter Siedlungsbereich, 17.-19.Jh.	AB	/	/	X	B			7-22,32-48,51-59
B	0.1	Lineare bäuerliche Ortserweiterung, 19.Jh.	AB	/	/	X	A			2-6,8
U-Ri	I	Wiesland mit Obstbaumgärten, sanft ins Rheintal auslaufend	ab			X	a			3,25,27,28,30,31,47,49,50,61,63
U-Zo	II	Einfamilienhäuser aus der 2.H.20.Jh. (auch U-Ri II)	b		/		b			24,29,30,38,57
E	1.0.1	Barocke Muttergotteskapelle, weiss verputzter Mauerbau mit Dachreiter und Portikus; davor eingezäuntes Gärtchen				X	A			7,10,11,41,42
E	1.0.2	Trafohäuschen, A.20.Jh.; turmartiger Mauerbau in Bruchstein, mit Zeltdach				X	A			17,44,45
	1.0.3	Räumlich wirksamer Ortskern mit zentralem Platz und quadratischem Tränkebrunnen, dat.1929						o		9-19
	1.0.4	Markantes Gasthaus zum Engel; alter giebelständiger Holzbau mit braunem Schindelschirm						o		16
	1.0.5	Ortsteil Winkel, räumlich wirksam; mit bäuerlichen Haupt- und Nebenbauten, mehrere Tätschdächer						o		17,39-44,46
	1.0.6	Neuer, verputzter Wohnbau; an exponierter Stelle, erdrückt Altbauten						o		11,42
	1.0.7	Zweigeschoss., massives Einfamilienhaus, dringt an zentraler Stelle in Altbebauung ein						o		20
	1.0.8	Verputztes Wohnhaus, 2.H.20.Jh.; schlicht in Bautenfolge integriert						o		22
	0.1.9	Langes, 2-geschoss. Wohnhaus, verputzt, 2.H.20.Jh.; verunklärt den Zusammenhang der Altbebauung						o		6,8
	0.1.10	Eingeschoss. Einfamilienhaus, verputzter Massivbau, M.20.Jh.; leicht störend						o		-
E	0.0.11	Zwei Mehrzweckbauten, 19.Jh; Kreuzgiebel über Wohnteil, wichtiger Auftakt zum Ort						o		23,26,29
	0.0.12	Mehrere Einfamilienhäuser, 2.H.20.Jh.; verbauen bzw. verunklären den Ortsrand						o		31,36



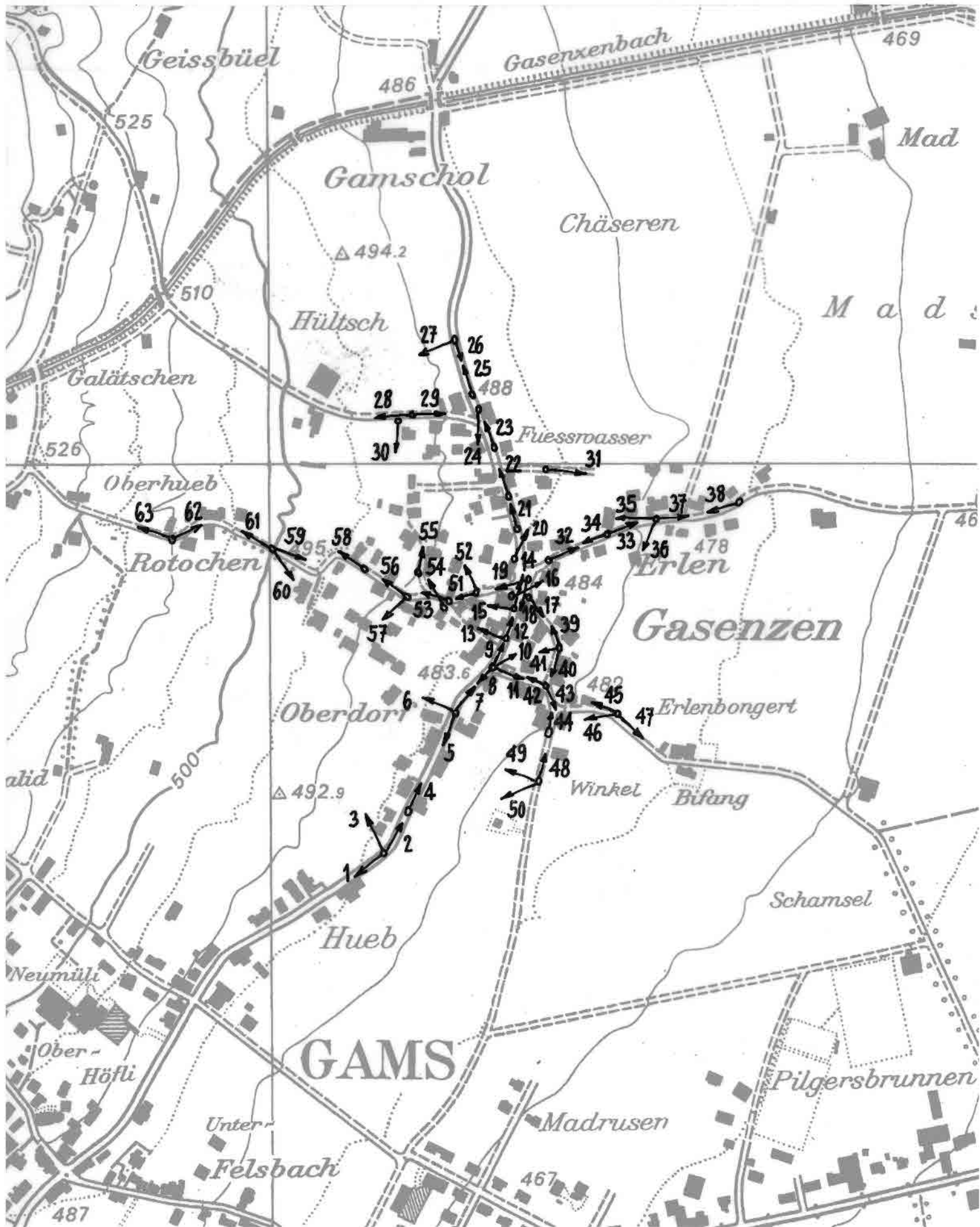


Nachträge

Empty rectangular box for additional information.



Empty rectangular box for additional information.



F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	13	Gams	Gasenzen	8717	11.97



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	13	Gams	Gasenzen	8717	11.97



19



20



21



22



23



24



25



26



27



28



29



30



31



32



33



34



35



36

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	13	Gams	Gasenzen	8718	11.97



37



38



39



40



41



42



43



44



45



46



47



48



49



50



51



52



53



54

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	13	Gams	Gasenzen	8718	11.97



55



56



57



58



59



60



61



62



63

64

65

66

67

68

69

70

71

72



Kt. Bez. Gemeinde

SG	13	Gams
----	----	------

Daten	1998
--------------	------

Nachträge

--

ORTE

Gams
Gasenzen

** Studner/Grabser/Gamser Berg

Gemeinde
Bezirk
Kanton

Gams
Werdenberg
St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen

** Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1115/1135

ORL - GEMEINDEDATEN

Einwohner	1990	2'619	Sektor 1	1970	35 %	1980	23 %	1990	13 %
Einwohner	1980	2'246	Sektor 2	1970	37 %	1980	40 %	1990	30 %
Einwohner	1970	2'219	Sektor 3	1970	28 %	1980	36 %	1990	47 %

Zuwachs	1980-90	16,6 %	Entwicklungsfaktor	e =	1,08	Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1980 bis 1990 über dem schweizerischen Durchschnitt			
Zuwachs	1970-80	1,2 %							
Zuwachs	1960-70	11,8 %	Altersstrukturfaktor	a =	1,24	Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1990 überaltert			

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung

Kant.: K. Kirche St. Michael (1868) und altes Pfarrhaus (E.18.Jh.)

Lok.: Burg

Im BMR

/

Baudenkmäler unter Bundesschutz

/

Weitere Schutzverordnungen

BLN 1612 Säntisgebiet

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz.

Verordnung über die Kulturgüterschutzobjekte der Gemeinde (inkl. Plan)

